



**Universitätsklinikum
Leipzig**

Medizin ist unsere Berufung.



Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und
Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters

**Studierende
im Praktischen Jahr**

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Medizinische Fakultät

Begrüßung



Professor Dr. med. Kai von Klitzing

Direktor der Klinik und Medizinisch-Wissenschaftlicher
Leiter des Departments für Frauen- und Kindermedizin

**Liebe Studierende im Praktischen Jahr,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

schön, dass Sie sich für unsere Klinik interessieren.
Mit dieser Broschüre möchte ich Sie einladen, einen Teil Ihres
Praktischen Jahres in unserer Klinik und Poliklinik für Psychiatrie,
Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters zu
absolvieren.

Klitzing



Einführung

Wie kann es passieren, dass Säuglinge, die noch nicht sprechen können, ohne ersichtlichen Grund das Trinken oder Essen verweigern, obwohl die Eltern kein anderes Ziel haben, als das Kind zu ernähren? Wie kommt es, dass Kindergartenkinder in bestimmten Situationen nicht sprechen? Welche Gründe gibt es dafür, dass Jugendliche sich selbst verletzen, indem sie sich tief in die Haut schneiden? Wo ist bei Jugendlichen die Grenze zwischen alterstypischem Rebellieren und einer Störung des Sozialverhaltens und was ist noch eine normale „Null-Bock-Stimmung“ und wo beginnt eine behandlungsbedürftige depressive Erkrankung?

Diesen und anderen Fragen zur Diagnostik und Behandlung von psychischen Störungen im Kindes- und Jugendalter widmen wir uns und möchten junge Kollegen gern dazu einladen, gemeinsam mit uns auf der Basis von empirischen Daten und psychodynamischen Theorien zu assoziieren, nachzudenken und zu verstehen. Nur mit unseren jungen Patienten können wir deren Gefühle, Gedanken und Handlungen begreifen und verändern.



Fallbeispiel

Der 15-jährige Robert stellt sich in der Ambulanz unserer Klinik vor. Dort berichtet er von seinem Waschzwang: Er würde sich täglich lange duschen, müsse sich wiederholt die Hände waschen und könne niemanden drücken oder an sich heranlassen. Wenn er jemandem die Hand gibt, so muss er sich im Anschluss schnell die Hände waschen, insgesamt verbringe er pro Tag zwei Stunden mit der Reinigung seines Körpers. Er habe Angst vor Krankheitserregern. Diese Symptomatik bestehe seit ca. einem Jahr.

In Einzelgesprächen und auch in Gesprächen mit der Mutter kommt Robert mit Hilfe seiner Therapeutin den psychodynamischen Ursachen seiner Erkrankung näher. Insbesondere die nicht stattgefundene Trauer über den Tod des Kindesvaters und die in diesem Zusammenhang stehende unzureichende Autonomie, die durch eine enge Bindung zu einer sehr behütenden Mutter erschwert wurde, konnten als Ursachen für seine Zwangssymptomatik erkannt werden.

Die Psychotherapie konnte dem Patienten einen Raum für seine blockierte Trauer geben. Der Tod des Kindesvaters konnte integriert werden und stellte für Robert danach eine weniger beeinträchtigende psychische Belastung dar. Autonome Bestrebungen konnte Robert zunehmend aktiv gegenüber seiner Mutter vertreten. Die Verlagerung des intrapsychischen Autonomiekonfliktes von innen nach außen, in die Beziehung zu seiner Mutter, ermöglichte Robert eine Überwindung der Blockade seiner psychischen Entwicklung durch die Zwangssymptomatik.

Allgemeines

Unsere Klinik bildet gemeinsam mit der pädiatrischen, der kinderchirurgischen sowie der gynäkologischen Klinik das Department für Frauen- und Kindermedizin in der Liebigstraße im Zentrum von Leipzig.

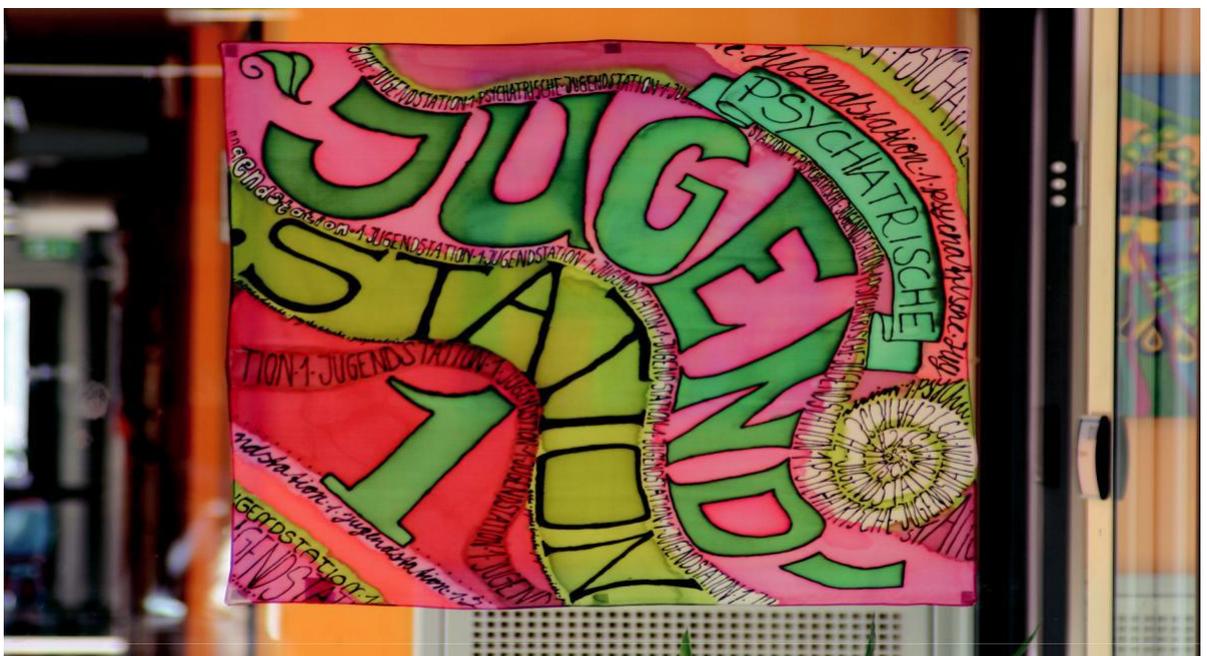
Zur Klinik gehören eine Institutsambulanz, eine tagesklinische Einheit, auf der 10 teilstationäre Behandlungsplätze zur Verfügung stehen, sowie ein vollstationärer Bereich. Dieser gliedert sich in eine Kinder- und eine Jugendabteilung mit je zwei Stationen zu 8 bis 9 Behandlungsplätzen sowie eine Psychosomatikstation mit 11 Behandlungsplätzen und eine Mutter-Kind-Einheit für 6 Familien.

Der PJ-Beauftragte der Klinik ist Herr Papsdorf.

Tel.: 0341 9724012, E-Mail: rainer.papsdorf@medizin.uni-leipzig.de

Gleich zu Beginn des Praktischen Jahres bekommen Sie im Chefsekretariat einen persönlichen Kennlern- und Gesprächstermin mit dem Klinikdirektor.

Tel.: 0341 9724010, E-Mail: infokjp@uniklinik-leipzig.de



Tätigkeiten und Termine

Jedem PJ-Studierenden wird ein Mentor zur Seite gestellt.

Nachdem sich der PJ-Studierende dem therapeutischen Team und den Patienten vorgestellt hat, ist es sein nächstes Ziel, die allgemeinen Arbeitsläufe einer kinder- und jugendpsychiatrisch-psycho-therapeutischen Station kennenzulernen und diese praktisch zu unterstützen. Dazu gehören:

- Teilnahme an den Stationsrunden und Übergaben
- Kennenlernen der Tagesabläufe der Patienten, u. a. durch Teilnahme an den Therapien und Gruppenaktivitäten
- Teilnahme an Gesprächen zur Behandlungsplanung zwischen dem pädagogisch-pflegerischem Team und den Therapeuten
- Blutentnahmen, körperliche Untersuchungen

Täglich findet eine Dienstübergabe der Ärzte / Therapeuten mit Vorstellung der Neuaufnahmen und Nachbesprechung der Dienstereignisse statt.

Wöchentlich können PJ-Studierende an den folgenden Veranstaltungen teilnehmen:

- Fallbesprechungen im Team mit dem Klinikdirektor
- Oberarzt-Visiten im multiprofessionellen Team
- Supervision für die Therapeuten durch den Klinikdirektor
- interne Weiterbildung der Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung
- Forschungskolloquien, bei Interesse Forschungsbesprechung
- Journal-Club

Tätigkeiten und Termine

Es besteht die Möglichkeit, die Dienstärzte im Vordergrund zu begleiten, um Kenntnisse auf dem Gebiet der psychiatrischen Notfallversorgung zu erlangen.

Jeder PJ-Studierende sollte unter Supervision des jeweiligen Dienstarztes an einer Akutsprechstunde in der Institutsambulanz teilnehmen.

Neben dem wöchentlichen Journal-Club, in dem aktuelle Zeitschriftenbeiträge sowie kinder- und jugendpsychiatrische Themen der Zeit präsentiert und diskutiert werden, gibt es eine Weiterbildungsreihe der Klinik, in der namhafte Wissenschaftler vortragen.

Die täglichen und wöchentlichen Arbeitszeiten sind Montag bis Freitag in der Regel von ca. 7:30 Uhr bis ca. 16:00 Uhr, 40 Arbeitsstunden pro Woche. Jedem Studenten steht laut PJ-Rahmenrichtlinie eine tägliche einstündige Selbststudienzeit zu.

Neben dem Klinikdirektor sind an der Klinik fünf Oberärzte, zwei Fachärzte, zwölf Ärzte in Weiterbildung, dreizehn Psychologen, drei Sozialarbeiter, Fachtherapeuten sowie ein engagiertes Team pflegerischer und pädagogischer Mitarbeiter tätig.



Abteilungen der Klinik

Die Kinderabteilung

In der Kinderabteilung konzentrieren wir uns neben der Abklärung von Störungen der Entwicklung, der Affektivität und des Sozialverhaltens auf Schulverweigerung und Bindungsstörungen. Besonderen Stellenwert nimmt in diesem Zusammenhang die Eltern-Kind-Interaktionsarbeit und die pädagogische Unterstützung der Eltern sowie die altersgemäße Psychotherapie, oft als Spieltherapie, ein. Durch die Lage im Kinderzentrum ist eine sehr lebhaft Kooperation mit der Kinderklinik und -chirurgie möglich.

Die Jugendabteilung

Der Jugendbereich integriert Akutpatienten in ein therapeutisches Stationskonzept. In Akutfällen geht es um Krisenintervention, Stabilisierung und Überleitung in ein langfristiges Behandlungskonzept.

Bei unseren Therapiepatienten legen wir großen Wert auf das Verständnis psychodynamischer Prozesse. Gemeinsam mit den Jugendlichen versucht das therapeutische Team die Krankheits-symptome als Ausdruck von intrapsychischen Konflikten und Abwehrmechanismen zu verstehen. Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Hemmnisse der Adoleszenzentwicklung, die Psychodynamik in der Gruppe der Gleichaltrigen (Peergroup), gestörte schulische Entwicklungen sowie die häufig komplex beeinträchtigten Beziehungen zwischen den Familienmitgliedern. Schwerpunkte unseres Therapieangebotes bilden die Behandlungen von Essstörungen sowie die depressiven Störungen. Neben den Leitlinien der Fachgesellschaften helfen klinikinterne Konzepte bzw. Verfahrensanweisungen, standardisiert und im Einklang mit aktuellen Literaturquellen mit kritischen Situationen umzugehen und schwere Krankheitsbilder zu behandeln.

Abteilungen der Klinik

Interdisziplinäre Psychosomatik

Auf der interdisziplinär pädiatrisch und kinder-/jugendpsychiatrisch geführten Psychosomatikstation werden Erkrankungen mit körperlicher Symptompräsentation diagnostiziert und behandelt, bei denen kein erklärendes organisches Korrelat besteht. Dabei stehen vor allem hartnäckige Schmerzstörungen im Zentrum: die Kinder lernen, Schmerzen auch als Ausdruck psychischer Konflikte zu verstehen, durch Ablenkungs- und Entspannungstechniken günstig zu beeinflussen und ihr typisches Vermeidungsverhalten zu verändern. Weiterhin werden chronisch körperlich kranke Kinder und Jugendliche mit sekundären psychischen Ko-Morbiditäten behandelt.

Eltern-Kind-Einheit

Der Schwerpunkt der Eltern-Kind-Einheit ist die Behandlung von Säuglingen und Kleinkindern mit Fütter- und Regulationsstörungen, wobei die Beziehung und Interaktion zu den Eltern Behandlungsfokus ist. Dazu wird ein Elternteil stationär mitaufgenommen und intensiv in die Behandlung eingebunden.

Die Tagesklinik

In der Tagesklinik werden Kinder und Jugendliche behandelt, die idealerweise in zwei altersspezifischen Gruppen begleitet werden. Häufiges Anliegen bei jugendlichen Patienten ist die Verbesserung der „Alltagstauglichkeit“ und die Anbahnung einer ambulanten psychotherapeutischen Behandlung. Bei der Behandlung von Kindern steht die therapeutische Arbeit im Rahmen von Eltern-Kind-Interaktionen im Vordergrund.

Lernziele

Theoretische und Praktische Lernziele

- Kenntnisse der Hauptstörungsbilder, die in der Kinder- und Jugendpsychiatrie behandelt werden.
- Kenntnisse über die Durchführung einer umfangreichen Krankenanamnese (medizinisch, psychovegetativ, sozial und schulisch) sowie der biografischen und Familienanamnese.
- Fähigkeiten und Fertigkeiten der professionellen Arzt-Patientenkommunikation mit Kindern, Jugendlichen und Eltern.
- Fähigkeit zur vertieften Reflexion kritischer Situationen in der Arzt-Patienten-Beziehung.
- Fähigkeit zur Erhebung eines psychopathologischen Befundes sowie die Erstellung eines psychotherapeutischen Behandlungsplanes.
- Kenntnisse über gebietsspezifische Psychopharmaka, deren Indikationen, Wirkweise, Nebenwirkungen und Interaktionen.
- Kenntnisse über den multimodalen Therapieansatz unter Einbeziehung von Ergotherapie, Physiotherapie, Kunsttherapie, gruppentherapeutischen Interventionen sowie Milieuthérapie.
- Erarbeiten einer therapeutischen Grundhaltung und Erlernen von Gesprächstechniken.
- Kenntnisse in Krisenintervention und Deeskalation.
- Erlernen der Grundzüge verschiedener psychotherapeutischer Verfahren:
 - psychoanalytische / tiefenpsychologische Verfahren
 - verhaltenstherapeutische Verfahren
 - systemische Verfahren
- Prinzipien der interdisziplinären Kooperation sowie der Zusammenarbeit mit sozialen Netzwerken und Institutionen (Allgemeiner Sozialdienst des Jugendamtes, Gerichte, Bildungsagentur, Schulen und Betreuungseinrichtungen).

Lernziele

Praktische Lernziele und ständige Aufgaben beinhalten folgende Punkte

Durchführung der internistischen und neurologisch orientierten Aufnahmeuntersuchung.	<input checked="" type="checkbox"/>
Durchführung und Dokumentation einer ausführlichen medizinischen Anamnese.	<input checked="" type="checkbox"/>
Diagnostische Überlegungen mit Hilfe des multiaxialen Klassifikationssystems bezüglich Haupt- und Nebendiagnosen, inklusive differentialdiagnostischer Beurteilung sowie vor dem Hintergrund der individuellen Entwicklung des Patienten.	<input checked="" type="checkbox"/>
Erstellen eines Behandlungsplans in Rücksprache mit dem betreuenden Arzt.	<input checked="" type="checkbox"/>
Durchführung und Dokumentation alltäglich anfallender körperlicher Untersuchungen im Rahmen der allgemeinärztlichen Versorgung	<input checked="" type="checkbox"/>
Durchführung assoziierter Tätigkeiten wie Befundanforderungen, Telefonkontakte mit vorbehandelnden Ärzten, Teilnahme an standardisierten Interaktionsbeobachtungen sowie Videointerview mit Diskussion in der Gruppe.	<input checked="" type="checkbox"/>
Regelmäßige Besprechung und angeleitete Wiederholung der erhobenen Befunde mit dem betreuenden Arzt.	<input checked="" type="checkbox"/>
Erstellen einer Abschlussepikrise in Zusammenarbeit mit dem behandelnden Arzt.	<input checked="" type="checkbox"/>
Führen eines Patienten unter enger Supervision durch den zuständigen Oberarzt vom Aufnahmegespräch, über die Anamneseerhebung und die Behandlungsphase, bis hin zur Planung der Weiterbehandlung, zum Abschlussgespräch und zur Erstellung der Epikrise.	<input checked="" type="checkbox"/>
Gezielte Prüfungsvorbereitung: Befunderstellung (somatisch, psychisch und sozial) und zusammenfassende Befunddarstellung, Erarbeitung differentialdiagnostischer Überlegungen, Therapieplanung (mit Chef- oder Oberarzt)	<input checked="" type="checkbox"/>

Erfahrungsbericht

über das PJ-Tertial in der Kinder- und Jugendpsychiatrie



(Auszug)

Bereits in Vorfreude auf mein erstes PJ-Tertial, stellte ich mich einige Wochen vor Beginn persönlich in der Kinder- und Jugendpsychiatrie vor. Die PJ-Beauftragte Frau Dr. Albrecht nahm sich Zeit für ich, zeigte mir vorab schon einmal die Räumlichkeiten der Kinder- und Jugendstationen und bereitete mich darauf vor, was mich als PJ'ler in etwa in den nächsten Wochen so alles erwarten würde. Anschließend wurden die Formalitäten im Sekretariat erledigt und dem Beginn des Tertials stand nun nichts mehr im Wege. (...)

Von Anfang an hatte ich eine feste Mentorin zur Seite. Diese Ärztin betreute mich durch mein gesamtes Tertial und war immer engster Ansprechpartner. Zudem hatte auch der zuständige Oberarzt für mich als PJ'ler immer ein offenes Ohr und stand hilfreich zur Seite. Weitere Fragen, Probleme und Wünsche konnte man wöchentlich auch in den Supervisionen ansprechen. Rückmeldungen wurden immer sehr dankbar entgegengenommen und Vorschläge diskutiert. (...)

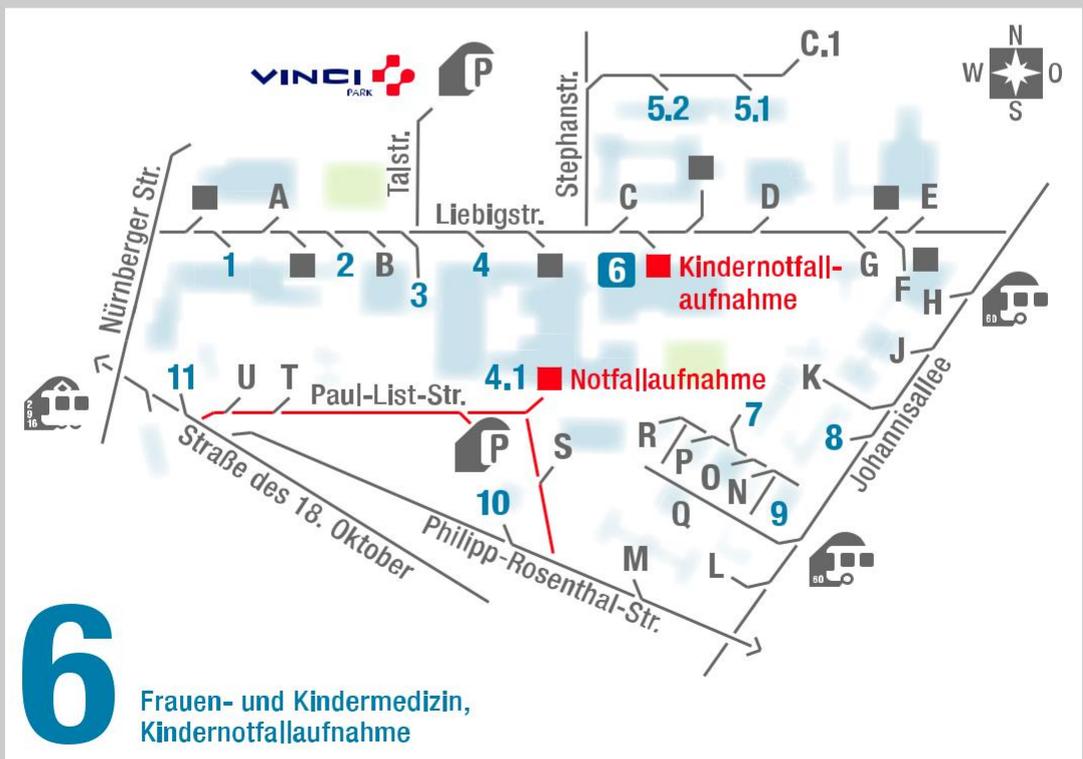
Rückschauend war mein Tertial in der Kinder- und Jugendpsychiatrie ein voller Erfolg für mich. Im Stationsteam fühlte ich mich gut aufgehoben. Fachlich habe ich sehr viel lernen können, ich habe viele Erfahrungen gesammelt und fühlte mich durch den oft sehr positiven Verlauf der Therapien in meiner Arbeit bestärkt. Ich durfte viel Verantwortung übernehmen und es fiel mir sehr schwer, mich in den letzten Tagen von den kleinen Patienten zu verabschieden. Ich bin begeistert von den vielfältigen Therapiemöglichkeiten in diesem Fachgebiet und könnte mir sehr gut vorstellen, meinen weiteren beruflichen Werdegang in Richtung Kinder- und Jugendpsychiatrie auszurichten.

Nina Bahles absolvierte einen Abschnitt ihres Praktischen Jahres in unserer Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters.

Den vollständigen Erfahrungsbericht lesen Sie unter:

www.kjp-leipzig.de (Menüpunkt Lehre → Informationen zum PJ)

Lageplan





Impressum

Herausgeber:

Universitätsklinikum Leipzig AöR
Klinik und Poliklinik für Psychiatrie,
Psychotherapie und Psychosomatik
des Kindes- und Jugendalters

Verantwortlich für den Inhalt:

T. Piontek, Dr. med. M. Grube

Aktualisierung:

R. Papsdorf

Kontakt:

Universitätsklinikum Leipzig AöR
Klinik und Poliklinik für Psychiatrie,
Psychotherapie und Psychosomatik
des Kindes- und Jugendalters
Liebigstraße 20a, Haus 6
04103 Leipzig
www.kjp-leipzig.de

Druck:

Eigendruck

Stand:

Oktober 2020

